

Die  
Engel- und Geistervorstellungen  
des Korans

von  
Wilhelm Niekrens

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER  
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND  
WISSENSCHAFTLICHEN  
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag  
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2010  
Verlag: Edition Geheimes Wissen  
Internet: [www.geheimeswissen.com](http://www.geheimeswissen.com)



Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes  
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,  
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch  
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902756-24-4

## Einleitung.

Man nennt den Islam gern die Religion des strengen Monotheismus, und auch mit Recht. Denn die Erhabenheit und Einzigkeit Allahs, zusammengefasst in die bekannte Formel „*lā 'ilāha 'illā-llāhu*“, sind das Fundamentaldogma des islamischen Glaubensbekenntnisses, und beide werden schon im Koran noch durch eine Reihe von Attributen<sup>1)</sup> inhaltlich näher charakterisiert, so dass die schärfste Grenze gezogen ist zwischen Allah und allem andern, was er geschaffen hat. Mit dieser scharf ausgeprägten monotheistischen Neigung des Islam aber blieb dennoch wohl vereinbar die nicht nur den semitischen, sondern - man kann wohl sagen - allen Religionen gemeinsame Vorstellung von einer Geisterwelt, von Mittelwesen zwischen Gott und den Menschen. Denn alle die Prädikate, welche man allein Allah beilegen zu können glaubte, hoben ja die Existenz von Geistern neben Allah nicht auf, sondern zeigten nur, welcher Unterschied und Abstand selbst zwischen ihnen und „dem Erhabenen“ vorhanden ist. So kennt denn auch der Koran noch eine ziemlich entfaltete und bunte Welt von Engeln und himmlischen Geistern. Diese Vorstellungen nun zu einer einheitlichen Darstellung zu bringen, soll die Aufgabe der vorliegenden Arbeit bilden. Sie greift damit zwar nicht unmittelbar in die Zentralgedanken der koranischen Theologie hinein, dafür aber genießt sie den Vorzug, dass sie es mit konkreten und lebendigen Gestalten zu tun hat, denen Muhammed selbst für sein eigenes Leben eine nicht geringe

---

<sup>1)</sup> cfr. Hubert Grimme: Muhammed, Münster 1892. II. Teil: Einleitung in den Koran. System der koranischen Theologie, pag. 41 u. 42.

# Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung	3
<b>Cap. I.</b>	
Die Vorstellungen des Korans von den Engeln	7
§ 1. Die Engel als die dienende Umgebung Allahs	7
§ 2. Die Engel und die Gläubigen	16
§ 3. Die Engel und die Ungläubigen	19
§ 4. Die Engel als Boten Allahs	23
§ 5. Die Engelnamen	27
§ 6. Muhammeds Polemik gegen die Auffassung der Engel als Töchter Allahs und seine Polemik gegen die Engelanbetung	33
§ 7. Exkurs	39
<b>Cap. II.</b>	
Die Vorstellungen des Korans von den Ginnen	43
§ 8. Die menschlichen Züge der Ginen	44
§ 9. Die geisterhaften Züge der Ginnen	47
§ 10. Exkurs	52
<b>Cap. III.</b>	
Die Vorstellungen des Korans vom Saitan und den Saitanen	55
§ 11. Saitan ein Ginn, sein Ungehorsam und Stellung zu den Menschen	55
§ 12. Saitan und die Gläubigen	61
§ 13. Saitan und die Ungläubigen	64
§ 14. Saitan und die Saitane	68
§ 15. Die Saitane und die Ginnen	70
§ 16. Exkurs	73